

Umfang kann es nicht billig sein. Es ist aber der Mühe des Lesens und seinen Preis mit Sicherheit wert.

Karlsruhe

Hartmut Beck

Sammelrezension zu Büchern über den Islam

Michaud, Roland et Sabrina: *Derviches du Hind et du Sind. Préface de Jacques Lacarrière.* Introduction par Annemarie Schimmel, Phébus / Paris 1991, 165 S.; **Bürgel, Johann Christoph:** *Allmacht und Mächtigkeit. Religion und Welt im Islam,* Beck / München 1991, 416 S.; **Leuze, Reinhard:** *Christentum und Islam,* J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) / Tübingen 1994, VII + 371 S.; **Bsteh, Andreas (Hg.):** *Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie* (Studien zur Religionstheologie, Bd. 1), St. Gabriel / Mödling 1994, 545 S.; **Bsteh, Andreas (Hg.):** *Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Islam* (Studien zur Religionstheologie, Bd. 2), St. Gabriel / Mödling 1996, 615 S.; **Schimmel, Annemarie:** *Die Welt des Islam. Zu den Quellen des muslimischen Orients. Eine Reise nach innen,* Walter / Solothurn-Düsseldorf 1995, 167 S.; **Dies.:** *Die Zeichen Gottes. Die religiöse Welt des Islams,* Beck / München 1995, 404 S.; **Dies.:** *Meine Seele ist eine Frau. Das Weibliche im Islam,* Kösel / München 1995, 208 S.; **Dies.:** *Im Namen Allahs des Allbarmherzigen. Der Islam,* Patmos / Düsseldorf 1996, 208 S.; **Dies.:** *Jesus und Maria in der islamischen Mystik,* Kösel / München 1996, 191 S.; **Dies.:** *Wie universal ist die Mystik? Die Seelenreise in den großen Religionen der Welt,* Herder / Freiburg-Basel-Wien 1996, 127 S. (Herder Spektrum Bd. 4484); **Shadid, W.A.R. / van Koningsveld, P.S. (Hg.):** *Political Participation and Identities of Muslims in Non-Muslim States,* Kok Pharos Publishing House / Kampen 1996, 239 S.

Seit Jahren erscheinen zahlreiche Veröffentlichungen über den Islam und tragen so dazu bei, unsere Kenntnisse über die Religion und Kultur des Islam in vielfältiger Weise auszuweiten.

Ein besonders origineller Ansatz wird in dem Buch *Derviches du Hind et du Sind* verwirklicht, indem der überwiegende Teil des Buches (29–157) aus ganzseitigen Abbildungen von Derwischen besteht, deren bohrende und nachdenkliche Blicke in eine andere Welt weisen, von der zusätzlich die religiösen Kalligraphien oder die Moscheen auf den anderen Bildern ebenso Zeugnis ablegen wie die wenigen kommentierenden Zitate, die den Bildern gegenübergestellt sind. Auf diese Weise verleihen die Bilder den einführenden Worten von ANNEMARIE SCHIMMEL über die islamische Mystik (11–24) eine Anschaulichkeit, wie sie sonst nur durch den persönlichen Kontakt mit der Welt der Sufis erreicht werden kann. Daraus folgt, daß dieses Buch vorzugsweise zum Betrachten da ist und zum Verweilen weit mehr als zur kontinuierlichen Lektüre einlädt.

Mit *Allmacht und Mächtigkeit* benennt BÜRGELE ein Spannungsverhältnis, das für das Verständnis dessen, was sich seit Jahrhunderten im Bereich des Islam politisch, wissenschaftlich und kulturell abgespielt hat, typisch zu sein scheint. »Allmacht« steht dabei für Gott und alle irdischen Entscheidungsfunktionen und -träger der Religion, während »Mächtigkeit« auf konkrete Gegebenheiten und Sachzwänge hinweist. Der kulturelle Entwicklungsprozeß läuft daher nach Meinung des Verfassers darauf hinaus, »die irdischen Mächtigkeiten der Kontrolle der Allmacht zu unterwerfen. Das führt im politischen Bereich zu Theokratie und Ausübung sakraler Gewalt ... Im Bereich der Wissenschaften und Künste ist das angestrebte Ziel, das freilich erst nach Jahrhunderten erreicht wurde, ebenfalls eine religiöse Durchdringung und damit Umwandlung des paganen Charakters und der aus ihm resultierenden Herausforderung in Teilhabe mittels Unterwerfung.« (361) Auf diese

Weise wird an gesellschaftspolitischen Beispielen ebenso wie anhand der Entwicklungen im Bereich der Wissenschaften, Schönen Künste (Dichtung, Musik, Architektur, Kleinkunst, Malerei) und der Mystik deutlich, warum und wieso auf Phasen eines blühenden Neuaufbruchs im zähen Kampf mit den Institutionen der »Allmacht« oft – bis in die Gegenwart hinein – die Tilgung jedes der Herausforderung verdächtigen Elementes durch Unterwerfung folgte, bis es zum Stillstand und der damit verbundenen Stagnation gekommen ist (vgl. 362). Die dafür im Buch angeführten Einzelbelege fügen sich gut in diese Gesamtschau und verdienen es, im Detail wie als Gesamtperspektive ausführlich diskutiert zu werden.

Das Buch *Christentum und Islam* von LEUZE nimmt den theologischen Anspruch des Islam ernst und antwortet aus der Sicht der christlichen Theologie auf das Prophetentum Mohammeds, auf den Islam als Offenbarungsreligion, auf die islamische Christologie, das islamische Gottes- und Menschenbild sowie auf die islamische Ethik. Die Argumentation basiert auf soliden Islamkenntnissen und auf den Erkenntnissen der modernen christlichen Theologie. Es ist von daher ein eminent wichtiger Beitrag zum islamisch-christlichen Dialog, der die theologischen Herausforderungen, die der Islam für die christliche Theologie darstellt, aufgreift und in voller Kenntnis der heutigen theologischen Wissenschaften diskutiert.

Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie enthält die Referate, Anfragen und Diskussionen der 1. Religionstheologischen Akademie St. Gabriel, die einerseits die Grund Lehren der islamischen Theologie, Ethik und Staatsauffassung sowie des Glaubensvollzugs in verschiedenen Facetten darstellen und andererseits auf die kritischen Punkte im Verhältnis zur christlichen Theologie eingehen. Letztere sollen hier zur Sprache kommen, weil sich das andere ebenso in den weiteren hier besprochenen Büchern befindet, obwohl in den Diskussionen auch dazu Wichtiges und Interessantes im Detail gesagt wird, wenn man etwa an Naturrechtsdenken und islamische Ethik (156ff), an die Problematik um die Bewahrung der Schöpfung (186ff) oder an die Führer des sog. islamischen Fundamentalismus (197) denkt. Die erste zentraltheologische Diskussion entstand im Anschluß an HAGEMANNS Referat über Mohammeds Anspruch, der letzte Prophet zu sein. Hier zeigte sich (36–42), daß die Interpretation, Mohammed als vorchristlichen Propheten zu verstehen, an der historischen Wirklichkeit vorbeigeht, und die Interpretation, ihn als nachbiblischen Propheten zu begreifen, noch gründlich in ihren Dimensionen und Möglichkeiten ausgelotet werden muß, um für christliche Theologen akzeptabel zu sein. Noch schwieriger wurde die Diskussion, die sich an ZIRKERS Referat über den islamischen Monotheismus anschloß. Dabei wurde deutlich, daß die Christen zwar Monotheisten sind, aber in ihrer Rede überall die polytheistische Gefahr fortbesteht (vgl. 69f, 80f), so daß mit Recht eine neue Sprache gefordert wird, die die alten Formeln von Christus als dem Sohn Gottes in eine auch von Muslimen nachvollziehbare Aussage übersetzt (vgl. 87–89). Als Folge des Referates von KHOURY über Polytheisten, Juden und Christen wurde die Frage nach dem Islam im Heilsplan Gottes aufgeworfen (503f). Diese bleibt wie auch die vorhergehenden Problemkreise ohne endgültige Antwort. Dennoch ist es wertvoll, sie so eindeutig gestellt zu haben, um der Theologie klarzumachen, woran sie arbeiten muß, wenn der Dialog mit dem Islam niveauvoll und weiterführend sein soll. Dazu hat der vorliegende Band Wesentliches zu sagen, wobei die wichtigsten Aussagen – anders als sonst üblich – hier vor allem in den Diskussionsbeiträgen gemacht werden, weshalb man diese bei der Lektüre unter keinen Umständen auslassen oder überspringen sollte.

Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Islam setzt die Überlegungen aus dem Band: *Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie* fort und enthält nun die Referate, Anfragen und Diskussionen der 2. Religionstheologischen Akademie St. Gabriel. FÜGLISTER thematisiert die Propheten hinsichtlich von Berufung, Sendung und Erkennungskriterien. Alle Einzelpunkte werden in der Diskussion sehr kontrovers behandelt und ein Konsens zeichnet sich nicht ab, ja ZIRKER fragt mit Recht, ob die Rede vom falschen oder richtigen Propheten überhaupt

geeignet sei, die richtige Denkrichtung zu eröffnen (60f), so daß FÜGLISTER am Ende nur der Verweis auf den Glauben bleibt, der – mit zugegebenermaßen verschiedenen Inhalten – eine letzte Gemeinsamkeit zwischen Juden, Christen und Muslimen darstellt (63). Aus den weiteren Beiträgen sollen hier nur noch drei herausgegriffen werden: die von OTT, KHOURY und GRESHAKE. OTT behandelt die Endgültigkeit der Christusoffenbarung ohne Illusionen gegenüber der Schwierigkeit des Gespräches mit Muslimen (208). Er kommt zu einer neuen Ausgangsbasis, die in etwa die Dramatik dieser Problematik dadurch auszuklammern versucht, daß »das ›Endgültige‹ nicht zwangsläufig das zeitlich Letzte« (214) sein muß. KHOURY stellt den Islam in der Sicht christlicher Theologie vor. Nach den Verdammungen des Islam in der Vergangenheit kommt er dann zum Dialog und zeigt, daß noch viel Zeit notwendig ist, um die Herausforderung durch den Islam theologisch in den Griff zu bekommen. GRESHAKE deutet schon durch sein Thema die Kontroverse mit dem Islam an, wenn er von der Trinität als Inbegriff des christlichen Glaubens spricht. Er hat sicher recht, »daß das Christentum Liebe als Inbegriff aller Wirklichkeit deutlicher, ja unüberbietbar deutlich zur Sprache, zur Erfahrung und zur Entscheidung bringt.« (342) Der »eigentliche Knackpunkt zwischen christlicher und islamischer Religiosität« (ebd.) scheint mir aber darin zu liegen, daß das Christentum Aussagen zum Innenleben Gottes macht, während ihn der Islam als im unzugänglichen Lichte wohnend aus großer Distanz sieht und jede Teilhaberschaft des Menschen an der göttlichen Einmaligkeit aus dem Bewußtsein seiner Gläubigen verdrängt. Der hier vorliegende Band führt die im ersten Band begonnene ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Islam fort und stellt insofern einen wichtigen Meilenstein für die christliche Theologie dar, als deutlich wird, wie ernst es wird, wenn man einen echten Dialog mit dem Islam theologisch führen und auf die Herausforderungen, die durch seinen Anspruch an die christliche Theologie gestellt sind, ohne Vorbehalte eingehen will.

Das Buch *Die Welt des Islam* erzählt von der Vielfalt der Aspekte, die die Religion und Kultur des Islam kennzeichnen. Der erste Teil des Buches stellt das Wesen des Islam dar und bietet in diesem Zusammenhang ein Kurzeinführung in den Koran und seine Entstehungsgeschichte ebenso wie in seine Auslegungstradition unter besonderer Berücksichtigung von Gesetz und Mystik. Des weiteren kommen die Pflichten der Gläubigen, die Kultur des Islam und seine Ausdrucksformen wie der Umbruch heute zur Sprache. Der zweite Teil beschreibt die Seele des Islam anhand zahlreicher bestausgesuchter Kostproben aus der facettenreichen Literatur der islamischen Mystik aus verschiedenen Jahrhunderten und Weltgegenden. Für diese Kostproben aus der spirituellen Vielfalt ist ANNEMARIE SCHIMMEL sicher die kenntnisreichste Vermittlerin, deren Einfühlungsvermögen nicht nur durch die Textauswahl zum Ausdruck kommt, sondern in gleicher Weise auch in den zahlreichen Abbildungen, die sie für dieses lesenswerte und schöne Buch ausgesucht hat. Ein Glossar am Ende gibt einen kleinen Eindruck vom gelehrten Inhalt der verhandelten Thematiken.

Die Zeichen Gottes geben die Gifford Lectures wieder, die ANNEMARIE SCHIMMEL im Frühjahr 1992 an der Universität Edinburgh gehalten hat. Es handelt sich dabei um eine religionsphänomenologische Einführung in den Islam, die in der gesamten Fachliteratur ohne Parallele ist und sicherlich zu einem Klassiker in der Religionsphänomenologie werden wird. Friedrich Heilers Aufbau aus »Erscheinungsformen und Wesen der Religion« (Stuttgart 1961) dient dabei als Orientierung, weshalb die Kapitelüberschriften wie dort lauten: Das Heilige in Natur und Kultur (Die unbelebte Natur, Pflanzen und Tiere, Objekte von Menschenhand); Heiliger Raum, heilige Zeit, heilige Zahlen; Heilige Handlung (Via purgativa, Via illuminativa, Via imitativa); Das Wort und die Schrift (Das Wort über Gott und von Gott, Das Wort zu Gott, Heilige Schrift); Individuum und Gesellschaft (Der Mensch, Die Gesellschaft); Gott und seine Schöpfung und Wie nähert man sich dem Islam? All diese Abschnitte werden reichlich gefüllt mit Belegen aus der gesamten mystischen wie auch aus der dogmatischen und juristischen Tradition des Islam, die die Verfasserin besser und umfangreicher kennt als viele heutige Muslime (vgl. 304). Hinzu kommt, daß die immense

Belesenheit in vielen Sprachfacetten der islamischen Literatur von Erfahrungen vor Ort gespeist ist, so daß alles zusammen eine Vielfalt und Einheitsschau der islamischen Wirklichkeit ergibt, die faszinierend ist und die Lektüre immer weiter vorantreibt, da Gleiches in keinem anderen Buch über den Islam in dieser Fülle geboten wird. Zudem ist damit neben Peter McKenzies religionsphänomenologischer Darstellung des Christentums in Anlehnung an Heiler (*The Christians. Their Practices and Beliefs. An Adaptation of Friedrich Heiler's Phenomenology of Religion*, London: SPCK 1988) eine weitere Weltreligion nach diesem Ansatz vorgestellt worden, was im Falle des Islam, von dem man das Gelingen dieses Konzepts vielleicht am wenigsten erwartet hat, auf vollkommene Weise gelungen ist.

Meine Seele ist eine Frau will ganz bewußt gegen die in unseren Breiten üblichen Negativbilder von der Stellung der Frau im Islam zu Felde ziehen und zeigen, daß am Anfang die Stellung der Frau sehr viel besser gewesen ist und daß den Frauen in der Mystik des Islam wie auch in der islamischen Literatur in weiten Bereichen der islamischen Welt eine große Bedeutung zukam und ihre Stellung keineswegs immer so negativ ausfiel, wie dies in nahezu jeder europäischen Darstellung des Islam heute nachzulesen ist. Aufgrund dieses Anliegens mag das Buch denen zu einseitig erscheinen, die gegen die kulturelle und politisch-soziale Unterdrückung von Frauen in der islamischen Welt kämpfen, als Kontrapunkt zum Feindbild Islam ist es aber eine notwendige und längst fällige Korrektur, die ebenso wenig für das Ganze genommen werden darf, wie dies für die Negativbilder gilt. Um als Korrektur noch wirksamer zu sein, wären mehr genaue Stellenbelege wünschenswert und sollten in jedem Falle in die englische Ausgabe aufgenommen werden, damit die zitierten Passagen auch argumentativ verwendet und intersubjektiv überprüft werden können (z.B. 21, 42ff).

Im Namen Allahs des Allbarmherzigen ist eine Einführung in den Islam, bei der ANNEMARIE SCHIMMEL einen ungewohnten Darstellungsweg wählt. Immer wieder nämlich hat sie wie alle anderen, die über den Islam reden oder schreiben, die Erfahrung gemacht, daß die gleichen Vorurteile und Mißverständnisse beim Thema Islam wiederholt werden, als lägen alle bisherigen Informationsbücher noch gar nicht vor. Deshalb geht sie auf diese Themen direkt und ohne Umschweife ein, indem sie zwei Gestalten, Christian und seine Nichte Maria, erfindet und sich von ihnen interviewen läßt. Im Laufe der Interviews kommen dann alle wichtigen Themen einer Einführung in den Islam wie Sunniten und Schiiten, das tägliche Leben, die Einflüsse der islamischen Kultur auf die europäische u.v.a.m. zur Sprache, wobei sie hofft, durch diese Antworten im Gespräch »auch andere Menschen überzeugen oder zumindest zum Nachdenken bringen« (7) zu können.

Durch *Jesus und Maria in der islamischen Mystik* überrascht ANNEMARIE SCHIMMEL sicher viele Christen (Priester wie Laien), weil Jesus und Maria – wie hier gezeigt wird – nicht nur an vielen Stellen im Koran erwähnt werden, sondern auch in der islamischen Volksfrömmigkeit und Mystik eine wichtige Rolle spielen. Es ist von daher gut und hilfreich, daß die Verfasserin aus ihrer gründlichen und breitgefächerten Kenntnis der islamisch-mystischen Literatur besonders schöne Stellen über Jesus und Maria ausgewählt, übersetzt und so zusammengestellt und durch wenige Überleitungen erläutert hat, daß ein eindrucksvolles Bild vom Traditionsgut der Muslime in Bezug auf Jesus und Maria entsteht. Um Mißverständnissen vorzubeugen ist dabei hinzuzufügen, daß die Erzählungen über Jesus Teil der Prophetengeschichte sind und nichts mit Theologie als der Lehre vom einen und einzigen Gott zu tun haben. Dessenungeachtet zeichnen die Muslime das Bild Jesu und Mariens mit Liebe und Zuneigung, wovon das vorliegende Buch beredtes Zeugnis ablegt.

Wie universal ist die Mystik? ist die erweiterte schriftliche Fassung eines Vortrages, den ANNEMARIE SCHIMMEL bei der Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte im Oktober 1995 in Bonn gehalten hat. Die Vf. beschreibt in diesem Buch die unterschiedlichen Wege, Methoden und Erscheinungsformen der Mystik weltweit, wobei sie die meisten ihrer Beispiele aus

ihrem Spezialgebiet – der islamischen Mystik – wählt. Es gelingt ihr zu zeigen, daß sich mystische Traditionen in allen großen Religionen finden, daß sie sich aber keineswegs auf einen Nenner bringen lassen, so daß die »Typologie der Mystik« (115–118) diese Vielfalt zwar benennen, aber nicht mehr systematisch auslegen kann. An diesem Befund kann keine zukünftige Diskussion über die immer wieder behauptete letzte Einheit mystischer Erfahrung vorbei gehen, es sei denn, ein Gegenbeweis zu den Aussagen dieses Buches gelänge, wofür angesichts des bestens abgesicherten Materials kaum etwas spricht.

Der Sammelband zum Thema *Political Participation and Identities of Muslims in Non-Muslim States* hält, was er verspricht. Er behandelt im ersten Teil die Rolle der Organisationen bezüglich der politischen Beteiligung (participation) bezogen auf Westeuropa im allgemeinen sowie auf den Islam in Deutschland, Großbritannien und Italien im besonderen. Im zweiten Teil werden die Haltungen zur politischen Beteiligung zunächst allgemein und dann an Fallbeispielen aus Großbritannien beschrieben. Der dritte Teil befaßt sich schließlich mit Fragen der Identität und Integration und wählt dafür verschiedene Fallbeispiele aus den Niederlanden und Großbritannien. Wie bei allen Büchern, die bislang unter der Ägide der beiden Herausgeber erschienen sind, handelt es sich auch bei diesem Sammelband um ein wichtiges Buch, das alle die zur Kenntnis nehmen sollten, die sich für die hier angeschnittenen Fragen interessieren.

Hannover

Peter Antes

Die Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Dr. Andreas Becke, Seminar für Religionswissenschaft, Im Moore 21, 30167 Hannover;

Dr. Andreas Kusch, Kotak Pos 345, Abepura 99351, Irian Jaya, Indonesien.